



Die Schreibgruppe DichterAmWort (von links): Norbert Willimsky, Monika Miller, Birgit Jennerjahn-Hakenes

Ein Bericht der gleichnamigen Schreibgruppe über ihre Arbeit

Ob Schreiben Berufung und/oder Beruf ist oder das Schreiben als Ausgleich zum Beruf betrieben wird, für Birgit Jennerjahn-Hakenes, Monika Miller und Norbert Willimsky gilt gleichermaßen: Schreiben ist für die drei DichterAmWort Arbeit und geschätzte Notwendigkeit. Und weil sie neben der Freude am Texten hohe Ansprüche an die Qualität des Geschriebenen haben, gehen sie sehr ernsthaft mit sich und ihrer Arbeit ins Gericht. Sicher ist diese Ernsthaftigkeit einer der Gründe, warum jeder von ihnen bereits beachtenswerte Erfolge bei Schreibwettbewerben erzielt hat und auf erste Veröffentlichungen blicken kann. Auch die unmittelbaren Reaktionen der Zuhörer im Anschluss ihrer Lesungen sprechen für die DichterAmWort und setzen den Ansporn zu immer neuem Schreiben.

Lob und Kritik

Die gelernte Krankenschwester und inzwischen hauptberufliche Autorin Jennerjahn-Hakenes, die Dipl.-Übersetzerin Miller und der Softwareentwickler Willimsky treffen sich ein-, manchmal auch zweimal im Monat zu ihren Schreibabenden. Und es liegt schon in der Besetzung der Gruppe begründet, dass die Abende alles andere als brav und gemütlich verlaufen. Man stelle sich vor: Ein Mann und zwei Frauen! Drei Autoren, drei unterschiedliche Charaktere, die unterschiedlicher kaum schreiben könnten. Doch gerade in dieser Unterschiedlichkeit liegt die positive Spannung der DichterAmWort.

Wenn sich die drei das Geschriebene vortragen, ist jeder voll konzentriert. Dem Vorlesen folgt die Kritik – ein Abarbeiten an der Sprache, nicht selten ein Ringen um (die eigenen) Worte. Die

Autoren diskutieren über die Glaubwürdigkeit einer Szene oder Perspektive und plädieren gegebenenfalls für eine andere, wenn damit die Intensität der Geschichte gewinnt. „Wir kommen nicht zusammen, um uns gegenseitig die Egos zu streicheln, uns schön zu tun. Wir sagen, was uns gefällt. Wir sagen aber auch, wenn uns etwas nicht gefällt und halten dazu schon mal den Finger in die Wunde“, so Birgit Jennerjahn-Hakenes. Auch wenn sich alle grundsätzlich einig sind, dass jeder nur auf diese Weise vorankommt und die Texte an Kraft gewinnen, ist das sehr genaue Hinschauen nicht immer leicht auszuhalten. Tatsächlich kennen sich die drei jedoch inzwischen gut genug, um mit einem Augenzwinkern festzustellen, dass nicht jeder von ihnen gleichermaßen kritikfähig ist. „Jeder von uns hängt eben unterschiedlich stark an seinem Geschriebenen“, fasst

Willimsky das Abwägen zusammen. Und Miller fügt hinzu: „Der gegenseitige Respekt vor dem Können des jeweils anderen ist groß, und am Ende entscheidet jeder selbst, welche Vorschläge und Einwände er annimmt oder nicht.“ Geben und nehmen, dann überprüfen, und schließlich ablehnen oder annehmen.

Übungen und Hausaufgaben

Neben dem Lesen des zuhause Geschriebenen gehört die nicht zu unterschätzende kreative Schreibübung als festes Ritual zu jedem Treffen. Das trainiert die Schreibmuskeln, sagen sie. Hier darf, ja soll ins Blaue und ohne Zensur geschrieben werden. Ein Wort, Satz, Gedanke, Foto oder greifbarer Gegenstand, gesammelt in einer roten Kiste, alles kann als Auslöser und Inspiration für einen Text herangezogen werden. In den 15 bis 20 Minuten der Übung entstehen oft in sich geschlossene Kurz- und Kürzestgeschichten. Und wenn nicht, kann das Geschriebene später jederzeit weitergesponnen werden.

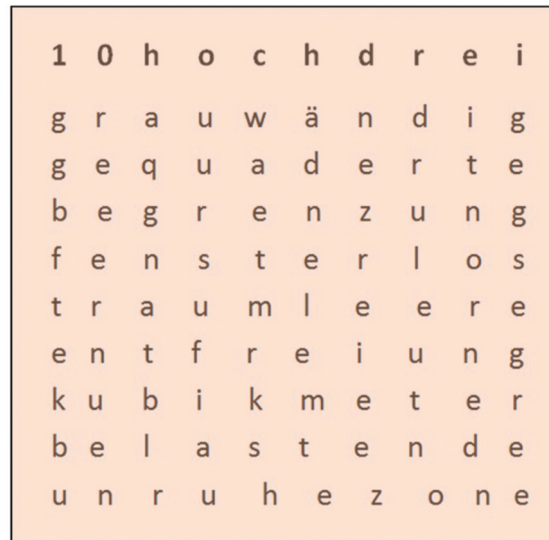
Die Kurzgeschichte „Bunter Donner“ von Birgit ist aus einer solchen Schreibübung hervorgegangen und wurde für den Antho?-Logisch! Literaturpreis 2013 nominiert. Und so beschreibt sie die Übung von Christof Zirkel (<https://schreibschrift.wordpress.com/page/111/>): „Wir sollten uns einen großen Raum vorstellen, einen Würfel von zehn mal zehn mal zehn Metern. Ob die Wände des Raums aus Beton oder Holz wären, ob der Würfel in einem Haus, unter der Erde, im Weltall oder sonst wo zu finden wäre – wichtig war nur, der Raum ist leer. Ob wir uns einzig um die Einrichtung Gedanken machen, eine ausführliche Bildbeschreibung abgeben, oder ob wir Menschen auftreten lassen wollten, all das blieb uns überlassen, wie auch Textsorte und Aufmachung der Geschichte. Es galt, den Raum mit Leben, mit unserer Geschichte zu füllen.“

Auszug aus „Bunter Donner“ von Birgit Jennerjahn-Hakenes:

Als das Schaukelpferd zurück ins Kinderzimmer taumelte, wunderte es sich über die fehlende Wärme. Der Raum schien größer als in der Erinnerung. Der Raum schien farbloser. Der Raum schien kalt. Erwachsene drängten sich und dünnsteten das Grau aus, das die Wände wieder und wieder mit einem Neuanstrich versah. Das Schaukelpferd schaukelte von einem zum anderen und lud zum Aufsitzen ein – es hätte die Last eines Erwachsenen gerne getragen – aber niemand folgte der Einladung. Sie blickten alle an die Zimmerdecke, als suchten sie eine bestimmte Antwort. Die Zimmerdecke konnte nicht antworten, der gesprochenen Sprache war sie

nie mächtig gewesen. Aber bis vor kurzem hatten hier Kinder gelebt, die an die aufgeklebten Sterne geglaubt hatten, die ihnen nachts leuchteten. (...)

Während Birgit Jennerjahn-Hakenes also eine Kurzgeschichte aus der Übung entwickelte, stand am Ende bei Monika Miller Folgendes auf dem Blatt:



Und Willimsky? Er stellt sich den Schreibübungen, die auch seiner Kreativität Futter geben. Doch bei den „Hausaufgaben“, die nach dem gleichen Prinzip wie die Übungen ausgewählt werden, „büchst“ er gerne aus. Denn das, worüber er schreibt, findet er am ehesten, wenn er seiner Arbeit nach- oder einkaufen geht, wenn er den Garten winterfest macht oder mit dem Fahrrad unterwegs ist, während die Fußballer der Deutschen Nationalmannschaft um den WM-Titel kämpfen. Und Willimsky hat Erfolg damit: Seine Kurzgeschichte „Public Viewing“ gewann den 1.



Platz im AUTORiKA-Schreibwettbewerb für Karlsruher Autorinnen und Autoren 2011 in der Kategorie „Mein Karlsruhe“. Im Buch zum Wettbewerb, „Salz auf den Lippen“, sind übrigens alle drei DichterAmWort vertreten. So wie auch in der Anthologie „AngeKOMMEN?!“, die im Zusammenhang mit einem von der Volkshochschule Karlsruhe ausgeschriebenen Wettbewerb im Rahmen der 29. Baden-Württembergischen Literaturlage 2012 entstand.

Auszug aus „Public Viewing“ von Norbert Wilimsky:

*(...) Public Viewing die Vierte.
Ein Tor ist gefallen. Es ist unglaublich, was plötzlich hier los ist. Menschen liegen sich in den Armen. Kollektives Aufschreien. „Tor! Tor!“ Ich halte die Faust in die Luft gestreckt und schreie, so laut es nur möglich ist. Der Hagere mit der Deutschlandbrille umarmt mich.*

Lyrik von Monika Miller:

*wie ich die deine
trinkst du meine wahrheit
wir werden
trunken einander
und getragen
von unseren geschichten
in ein leichteres
morgen*

Nachtfrost

*Du sagst, ich sei anders als sonst.
Du sagst, du verstündest mich nicht.
Du sagst, es fühle sich an, als sei ein Frost über Nacht gekommen.*

Und ich denke: Hör nur die Stille!



„Ich habs gewusst! Ich habs gewusst!“ Er fängt einen Tanz mit mir an, was ich mir gerne gefallen lasse. Die Bierbank ist umgefallen, aber wen stört das in so einem Augenblick? Es bildet sich eine Reihe von Leuten, die im gleichen Rhythmus zu hüpfen beginnen. Ich mittendrin. Das Tor ist eine Befreiung in jeder Hinsicht. Für alle. Ballack hat es geschossen. Wer sonst? Auf der Leinwand ist immer wieder zu sehen, wie er den Freistoß in ein wild zappelndes Netz haut und danach jubelnd abdreht. Ballack, dieser menschgewordene Adonis, dieses Bild von einem Mann, ein Halbgott in Schwarz-Rot-Gold. Zumindest in diesem Augenblick. Musik von irgendwoher übertönt die Jubelschreie. „So sehen Sieger aus“, skandiert die Menge. (...)

Drei mit einer Leidenschaft

Das Schreiben des anderen schätzen und einander kennen gelernt hatten sich zunächst Birgit und Norbert. In einer Schreibgruppe, in der sie sich jedoch nicht lange wohl fühlten. „Zu viel Frauenromanstoff à la Lind“, erinnern sie sich. Zufällig lief man sich immer wieder bei diversen Literaturveranstaltungen der zweitgrößten Stadt Baden-Württembergs über den Weg. In einem Lyrikkurs traf Birgit dann auf Monika und erzählte ihr von Norbert. Das erste Dreier-Schreibtreffen im Herbst 2010 ließ nicht lange auf sich warten, und mit dem Anwachsen der Texte war schließlich der Grundstein für die „Firmierung“ der DichterAmWort gelegt.

Birgit Jennerjahn-Hakenes über sich: „Ich arbeitete 15 Jahre auf Kinderintensivstationen und bekam hier mehr Stoff zum Schreiben, als ein Schneider je in einem Leben vernähen kann. 2011 veröffentlichte ich den Erzählband *Kranke(n)pflge leicht* im Kleinen Buch Verlag. Das Buch entstand übrigens in enger Zusammenarbeit mit Monika, die meine Erzählungen lektorierte. Meine Erfolge verdanke ich auch DichterAmWort, denn in der Gruppe lerne ich, mit Kritik umzugehen und vor allem, sie anzunehmen. Ich bin ein sehr impulsiver Mensch, und wenn die Kritik zu schwer zu ertragen ist, schmeiße ich schon mal alles hin und steige aus. Inzwischen wissen Monika und Norbert das und können damit umgehen. Die Wut, die ich manchmal auf eigene misslungene Texte entwickle, verarbeite ich heute, indem ich sie in Figuren projiziere. So entsteht der ein oder andere Kurzkrimi. Das wiederum gebe ich an meine Schüler weiter, die ich nach jahrelanger Erfahrung an verschiedenen Volkshochschulen unterrichte.“

Monika Miller lebt seit Ende 2004 in Karlsruhe und arbeitet als Übersetzerin, Lektorin und Sprachtrainerin. Sie beschäftigt sich also schon von Berufs wegen mit dem Lesen und Schreiben von Texten, dem Wenden von Worten und Gedanken, insbesondere im Deutschen und Englischen. Sie liest viel und sehr gerne – immer wieder auch Lyrik, in der sie selbst ihre Schreibstimme vornehmlich erkundet. „Ich treffe mich beim Schreiben, manchmal“, sagt sie. „Schreiben ist für mich ein Weg, meiner inneren Stimme zuzuhören und ihr dann weiteren Ausdruck zu verleihen – „Gehör“ zu verschaffen. Suchen, zuhören, ruhig laut werden.“ Die Impulse zum Schreiben seien vielfältig, doch müsse sie eine Begegnung, ein Bild oder ein Wort berühren. „Erst dann kann ich glaubwürdig darüber schreiben.“

Norbert Willimsky ist Wirtschaftsinformatiker und arbeitet in der IT-Branche. Zum Schreiben kam er vor zehn Jahren über kreative Schreibkurse an der Volkshochschule. „Schreiben heißt für mich, einerseits eigene Erlebnisse zu konservieren und andererseits Neues zu erschaffen. Etwas, das es zuvor so nicht gab. Neben dem Interesse an Wort, Sprache und Ausdruck ist es dieser kreative Akt, der mich fasziniert und weiterschreiben lässt. Wenn ich damit auch noch andere Menschen unterhalten kann, ist das ein wunderbarer Nebeneffekt.“ Norbert Willimsky ist mit seinen Geschichten in drei Anthologien und auf einer Internetplattform vertreten. Auf seiner Website können einige seiner Kurzgeschichten nachgelesen werden.

Auszeichnungen

Karlsruhe, 14. Januar 2014. Der 2. AUTORiKA-Schreibwettbewerb findet mit der Preisverleihung im Literaturhaus der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe im Prinz Max Palais seinen spannenden Höhepunkt. Die renommierte Fachjury hat eine

Shortlist von Autoren erstellt, unter ihnen die DichterAmWort und Birgit als Einzelautorin. Die Nominierten tragen ihre Geschichte dem Publikum live vor und müssen sich nun auch dessen Votum stellen. Alles andere als „Lächerlich“ – so der Titel der von der Gruppe eingereichten Kurzgeschichte – zeigt sich das Experiment ihres Zusammenschreibens: Mit ihrer Allegorie der Beziehungslosigkeit der modernen Gesellschaft erzielen die DichterAmWort den 3. Platz. Birgits eindringliche Geschichte „Lückenschluss“, die teilweise (auto)biografisch geprägt ist, wird mit dem 2. Preis honoriert. Nicht zuletzt angesichts des Ausgangs dieses Abends steht für die drei Autoren fest: Wir schreiben zusammen weiter!

Veröffentlichungen:

Jennerjahn-Hakenes, B. (2011): *Kranke'n' Pflege Leicht*. Der Kleine Buchverlag, Karlsruhe, ISBN: 978-3-942637-04-6

Miller, M. (2011): *Jahreskalender 2012. Gedichte und Grafik*. Der Kleine Buchverlag, Karlsruhe, ISBN: 978-3-942637-11-4

Einzelbeiträge der DichterAmWort in:

ANgeKOMMEN?! (Hrsg. Karina Odenthal/VHS Karlsruhe), Info Verlag, Karlsruhe, ISBN: 978-3-88190-714-9

Wortadella/Hörbuch (Hrsg. Andre Richter u. Matthias Benz), Hörbuch, 4 260115 030583
Schöner fremder Himmel (Hrsg. Marco Frohberger), Edition Karo, Berlin, ISBN: 978-3-937881-61-4 (B. Jennerjahn-Hakenes)

Salz auf den Lippen (Hrsg. Thomas Lindemann), Lindemanns Bibliothek, Info Verlag, Karlsruhe, 2012, ISBN: 978-3-88190-658-6

Weitere Informationen zu den Veröffentlichungen: <http://www.wageundschrbe.de/bibliographie.html> (Birgit Jennerjahn-Hakenes)
<http://www.nobbi-net.de> (Norbert Willimsky)

Termine der DichterAmWort:

Lesung am 05.10.2014, Prinz Max Palais, im Rahmen der Literaturtage Karlsruhe
<http://www1.karlsruhe.de/Kultur/MLO/>
Lesung am 11.10.2014, Kaffeehaus Schmidt, Karlsruhe <http://www.kaffeehaus-schmidt.de>

Möchten Sie auch an dieser Stelle Ihre Schreibgruppe vorstellen?

Schreiben Sie uns! Erzählen Sie uns kurz (!), was Ihren Zusammenschluss ausmacht, welche Erfolge Sie erzielen, welche Veranstaltungen Sie schon auf die Beine gestellt haben. Vielleicht ist Ihre Gruppe ja ein Thema für uns? Wenn ja, kommen wir auf Sie zu und sprechen alles Weitere mit Ihnen ab.

TextArt Verlag GbR

Stichwort „Gruppen“

Gierather Mühlenweg 15

51469 Bergisch Gladbach

E-Mail: redaktion@textartmagazin.de